

28.000 Euro Buágeld: Autofahrer entdeckt heimliche Radarfalle in Italien!

Ein Autofahrer aus Italien wurde mit 28.000 Euro Buágeld an einer Radarfalle belastet, nachdem er monatelang zu schnell fuhr.



Nizza Monferrato, Italien - In Italien sorgt ein Fall für Aufsehen, der die strengen Geschwindigkeitsregeln und die Kontroversen um Radarfallen ins Licht rückt. Andrea Ferretto, ein Autofahrer aus Nizza Monferrato, hat binnen sechs Monaten ein Buágeld von unglaublichen 28.000 Euro angehäuft. Dies geschah, während er immer wieder an einer unauffälligen Radarfalle vorbeifuhr, die hinter einer Hecke und einer Kurve versteckt war. Die Geschwindigkeitsbegrenzung an dieser Stelle beträgt 70 km/h.

Der 33-jährige Ferretto arbeitete in dieser Zeit für eine Sicherheitsfirma in einem Supermarkt und gab an, stets nur ein paar Kilometer zu schnell gefahren zu sein. Die

Buágeldbescheide trafen ihn erst einige Monate später, anfangs in üblicher Höhe, bevor sie auf die Gesamtmenge von 28.000 Euro anstiegen. Diese Summe übersteigt massiv sein monatliches Gehalt von 1.100 Euro. Aufgrund der hohen finanziellen Belastung plant Ferretto nun, mit Hilfe eines Anwalts eine Lösung zu finden, nachdem er keinen Einspruch gegen die Bescheide eingelegt hat.

Die Flut der Radarfallen in Italien

Italien hat mit über 11.000 stationären Radarfallen die höchste Dichte in Europa, während Deutschland lediglich 4.700 solcher Blitzer aufweist. Die Verkehrsbehörden haben im März 2024 die Regeln zur Geschwindigkeitskontrolle verschärft, was eine weitere Welle von Buágeldern zur Folge hat. Kritik gibt es nicht nur an der hohen Anzahl von Blitzeranlagen, sondern auch an ihrer oft schlechten Sichtbarkeit und der unzureichenden Beschilderung, was Autofahrer in Schwierigkeiten bringen kann.

Der Kollektiv Fleximan hat als Protestaktion begonnen, Blitzeranlagen eigenmächtig zu entfernen. Es wurden neue Vorschriften vorgestellt, die allen Gemeinden vorschreiben, Genehmigungen für die Installation von Radarkameras einzuholen. Diese Regelung verlangt auch einen Nachweis darüber, dass Radarkameras zur Reduzierung von geschwindigkeitsbedingten Unfällen notwendig sind. Zudem müssen Blitzkästen angekündigt werden, wobei für unterschiedliche Straßenkategorien verschiedene Abstände festgelegt sind.

Buágelder und weitere Regelungen

Die finanziellen Folgen einer Geschwindigkeitsüberschreitung können empfindlich sein. In Italien beträgt das Buágeld für eine Geschwindigkeitsüberschreitung von mehr als 10 km/h bis zu 700 Euro. Bei wiederholten Verstößen innerhalb eines Jahres können die Strafen sogar bis zu 880 Euro betragen. Für andere Verkehrsvergehen, wie Rotlichtverstöße oder das Fahren unter

Alkoholeinfluss, kann es ebenfalls zu hohen Buágeldern kommen, die bis zu 4.000 Euro betragen können. Die Einnahmen aus Buágeldern sind signifikant, wobei die 20 gróáten Stædte Italiens im Jahr 2022 þber 75 Millionen Euro erwirtschafteten, mit Florenz, das alleine þber 23 Millionen Euro erzielte.

Die strengen Regeln und hohen Buágelder werfen ein Schlaglicht auf die Verkehrspberwachung in Italien. Trotz der hohen Anzahl an Blitzern gibt es allerdings auch Forderungen nach einer klareren Kommunikation und Sichtbarkeit der Blitzanlagen. Andrea Ferretto sieht sich nun mit einer enormen finanziellen Belastung konfrontiert, die ihn an den Rand seiner Móglichkeiten bringt, wæhrend die Diskussion þber die Wirksamkeit und Fairness der Blitzanlagen in Italien weiterhin anhælt.

Details	
Vorfall	Buágeld
Ursache	Geschwindigkeitsþberschreitung
Ort	Nizza Monferrato, Italien
Schaden in	28000
Quellen	• www.tagesspiegel.de • www.merkur.de • www.bussgeldkatalog.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net